

*Neochromadora amembranata* n. sp. (Abb. 19a-c)

♀:  $L = 0,49$ ,  $\alpha = 20$ ,  $\beta = 3,8$ ,  $\gamma = 6,8$

1 Ind. Sampieri, wie die vorige Art.

Die Kobr. beträgt 50% der Breite am Ösophagushinterende. Der Kopf ist vorne mehr oder minder gerade, seine Seitenwände stark kutikularisiert. 6 Lippen und Papillen.

Die Kopfborsten sind winzig ( $1/7$  der Kobr. =  $2 \mu$ ). Weitere Borsten finden sich vereinzelt am Körper und sind dann wesentlich länger als die Kopfborsten.

Die Kutikularringelung beginnt 50% der Kobr. von vorne, während sich vor ihr noch 4 unregelmässige Punktreihen befinden. Die Kutikularstruktur ist sehr charakteristisch: die ersten 8—10 Ringe bestehen aus eckigen, grossen Körnern, die aber miteinander verschmolzen sind, so dass sie unregelmässige, kompakte Leisten

bilden. Lateral weichen diese Leisten etwas auseinander, so dass eine enge Rinne entsteht, die aber nicht durch gröbere Punkte markiert ist. Die Breite dieser Rinne beträgt dann  $\frac{1}{6}$  der Körperbreite. Etwa ab dem 10. Kutikularring trennen sich die eckigen Körner, so dass sie in regelmässigen Abständen den Ringen aufgelagert erscheinen. Dadurch verschwindet auch die laterale Differenzierung. Die Körner werden immer rundlicher und bleiben so bis etwa zum Ösophagushinterende. Dort weichen sie dann lateral auseinander, somit erneut eine Rinne bildend, die dann  $\frac{1}{8}$  der Körperbreite misst. Die sie begrenzenden Punkte sind nicht größer

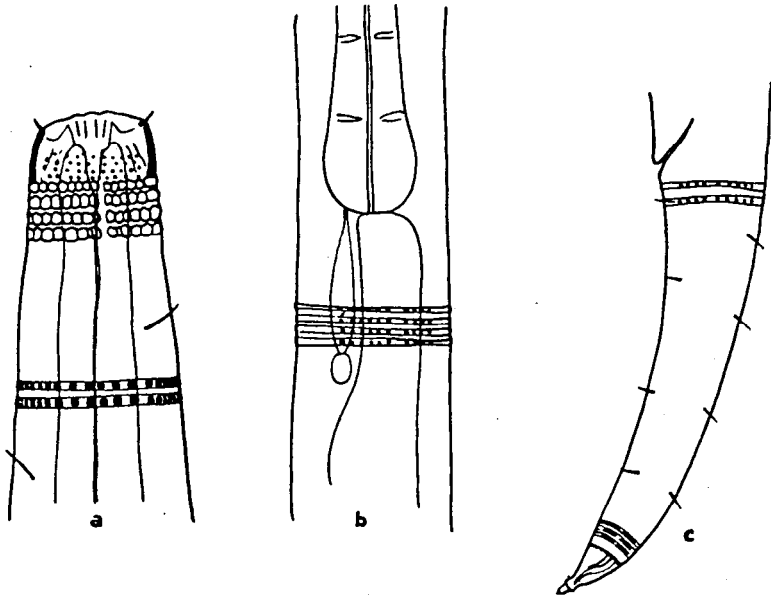


Abb. 19.

*Neochromadora amembranata* n. sp. a. Vorderende des ♀, b. Ösophagusende, c. Schwanz des ♀.

als die übrigen. Ebenfalls ist keine Membran zu sehen. Die Spangen zwischen den seitlichen Punkten sind deutlich. Diese Lateraldifferenzierung verläuft nun gleichmässig bis zum Schwanzende. Die Kutikulastruktur bleibt ebenfalls gleichmässig punktförmig.

Die Vestibularleisten sind sehr kräftig. Die Mundhöhle ist gross-trichterförmig und erinnert sehr an *N. craspedota*. Dorsal- und Ventralzahn dürften winzig und hohl sein, obwohl ich sie nicht ganz genau ausmachen konnte. Der Ösophagus ist vorne nicht angeschwollen, ist zylindrisch und erweitert sich erst am Hinterende zu einem länglichen Bulbus mit 2 muskelarmen Unterbrechungen. Die Ventraldrüse ist etwa  $\frac{1}{4}$  des Ösophagus lang und wie üblich 2-teilig.

Der Schwanz verschmälert sich gleichmässig auf  $\frac{1}{3}$  der Breite am After und ist 4,5 AB. lang. Er umschliesst das Endröhrchen wie mit einer Krause. Dorsal und ventral eine Anzahl von Borsten.

Ich möchte noch erwähnen, dass die Art bezüglich ihrer Kuttikularstruktur sehr an *Chromadorella*, vor allem *Chromadorella mytilicola* FILIPJEV erinnert. Sie unterscheidet sich aber definitiv durch die Gestalt der Mundhöhle von diesem Genus.

*c. Sampieri* (26.7.—8.8.1949)

Dieses war das bemerkenswerteste der italienischen Untersuchungsgebiete. Es liegt etwa drei Kilometer östlich des kleinen Fischerdörfchens Sampieri an der sizilianischen Südküste. Die Küstenlinie verläuft völlig gerade, ist also gegen jede Wasserbewegung ungeschützt. Trotzdem macht das Gebiet den Eindruck eines Stillwassergebietes, da alle Algen von einer sehr starken Sandschicht bedeckt sind und ausserdem die typischen Bewegtwasseralgen wie *Corallina mediterranea* fast völlig fehlen.

Die Küste ist felsig und verläuft flach und allmählich in das Wasser. Keine starke Zerlegung, wenn auch von kleineren Löchern und Spalten durchsetzt. Kaum ein supralitoraler Algenbewuchs. Vom Flutniveau bis in etwa 4 Meter Tiefe, die ungefähr 20 Meter weit von der Küste erreicht werden, erstreckt sich ein relativ einheitlicher Algenbewuchs, dessen Hauptart *Corallina rubens* ist. In 4 Meter Tiefe geht der Fels in Sandboden über. Aber der vom Wasser aufgewirbelte Sand bedeckt Substrat und Algen bis in die Höhe des Wasserspiegels. Die Sandbedeckung ist natürlich in grösserer Tiefe und auf niederen Algen bedeutender, kann aber doch auch im ganzen Gebiet und bis zum Niveau hinauf als extrem stark angesprochen werden. Der Reichtum der Fauna lässt auf beträchtliche Beimengung organischer Nährstoffe schliessen.

Durch diese Sedimentsauflagerung bekommt der ganze Algen-gürtel einen recht einheitlichen Charakter. Dies wird unterstrichen durch die geringe Zerlegung der Küste des untersuchten Gebietes.